**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 12 (1914)

Heft: 1

**Vorwort:** An die verehrten Leserinne der "Schweizer Hebamme" zum

Jahreswechsel!

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

# Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins



Ericheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition :

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum "Althof" Waghausg. 7, Bern,

wohin auch Abonnements= und Infertion&=Auftrage gu richten find.

Berantwortliche Redattion für ben wiffenschaftlichen Teil: Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Brivatdocent für Geburtshülse und Gynaccologie. Schwanengasse Rr. 14, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Hebamme, Lorrainestr. 18, Bern.

#### Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 2.50 für die Schweiz Mf. 2.50 für das Ausland.

#### Inferate :

Schweiz 20 Cts., Ausland 20 Pf. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechenber Rabatt.



# An die verehrten Leserinnen der "Schweizer bebamme" zum Jahreswechsel!

Wieder hat ein Jahr seinen Lauf vollendet und gehört der Vergangenheit an. Es war ein stürmisches ruhelvies Jahr; auf der ganzen dewohnten Erde hallte Kriegsgeschrei und in den verschiedenen Ländern, wo gekämpst wurde, eigte sich die Wenschheit in ihrer ganzen gräßlichen Roheit und Grausankeit. Greise und Kinder wurden unter entsehlichen Martern ums Leben gebracht, schwangeren Frauen der Vauch aufgeschligt, ganze Gegenden vorsählich entböltert und alles diese nicht nur von Ungläubigen, sondern von Christen unter dem Vorwande, christliche Brüder vom Joche des Islam zu befreien. Kaum war dieser Punkt erreicht, so sielen sich die "christlichen Brüder" gegenseitig in die Hauer und wüteten gegeneinander in ganz gleich grausamer Weise. Auch hier wieder wurden ganze Bevölkerungen außerentet

Aber wenn auch tausende ihr Leben lassen mußten, so ruhte auf der andern Seite auch nicht der Fortpflanzungstrieb und es wurde durch Geburten wieder teilweiser Erfat ge= schaffen für das Verlorene. Und pflichtgetren, ohne Aufsehen, ohne äußere Ehren, oft auch ohne die Anerkennung der Betreffenden walteten unsere wackeren Hebammen ihres schweren und verantwortungsvollen Amtes. Oft war der klingende Luhn gering und sie waren ange-wiesen auf die innere Befriedigung, die bei treu erfüllter Pflicht nicht ausbleibt. Möge die gleiche Pflichttreue auch im neuen Jahre vorhalten und mögen aber auch die Bestrebungen der Hebammenorganisation, die eine ökonomische Besserstellung zum Ziele haben, vom besten Erfolge gefront fein.

Allen denjenigen, die unser Blatt durch Einsendungen "aus der Praxis" unterstätzt haben, besten Dank. Mögen sie auch serner uns treubleiben.

Und nun noch beste Wünsche für 1914 und herzliches Glückauf!

# 

# Ueber die Mechanif der Geburt in Hinter= hanptslage.

Heute wollen wir einmal wieder etwas Bekanntes mit einander repetieren, weil gerade das Altbekannte am meisten der Gesahr ausgeseht ist, vergessen zu werden und deshalb ein kleines Repetitorium oft ganz gut tut.

Wie Sie wissen, hat der Kopf bei seinem Durchtritt durch das Becken verschiedene Drehungen durchzumachen und ebenso Streckbewegungen, um sich dem gegebenen Raume an-

zupassen. Wir wollen heute nur vom Mechanismus der Geburt in Hinterhauptslage sprechen. Hier kommt es zunächst auf die Einstellung an, die je nach der Seite, wohn der Nücken des Kindes gerichtet ist, verschieden benannt ist. Das Hinterhaupt kann nach links schauen (1. Lage) oder nach rechts (2. Lage). Ferner kann es nach links und etwas nach vorne, oder etwas nach hinten stehen, rechts sind dieselben Mögslichkeiten vorhanden. Nur gerade nach vorne oder gerade nach hinten kann das Hinterhaupt nicht gerichtet sein, weil der Schädel länglich ist und das Becken in seiner Luerrichtung mehr Raum bietet als in derjenigen von vorne nach hinten.

Run fönnen ferner die beiden Schädelhälften, die nach vorne gerichtete und die nach hinten gerichtete, sich zu einander auch verschieden verhalten: entweder sie stehen beide gleich tief: achsengerechte Ginstellung, ober die vordere halfte steht tieser; die Pseilnaht versläuft näher der hintern Beckenwand: vordere Scheitelbeineinstellung, oder endlich die hintere Schadelhalfte fteht tiefer und die Pfeil= naht verläuft näher der vorderen Beckenwand: hintere Scheitelbeineinstellung. Die hintere Scheitelbeineinstellung ist häufiger bei Erstgebärenden mit straffen Bauchdecken zu beobachten, wo die Frucht mit der Gebärmutter an die Wirbelfäule angepreßt wird und fo die Längsachse ber Frucht hinter der Beckenein= gangsachse verläuft. Die vordere Scheitelbein= einstellung hingegen ift häufiger bei Mehrgebarenden mit schlaffem Sangebauche, wo die Fruchtachse nach vorne von der Beckeneingangs= achse zu liegen kommt. Wo nur geringe Grade dieser Einstellungen vorhanden sind, korrigieren fie sich von selber, indem die zurückgebliebene Schädelhälfte beim Eintritt ins Becken nachrückt und in der Beckenmitte meist eine achsengerechte Ginftellung vorhanden ift.

Run kommt es noch darauf an, in welcher Hohe der Kopf beim Beginn der Wehen steht. Bei Erstgebärenden ift in der Regel der Ropf schon in den Beckeneingang eingetreten und zwar geschieht dies in der Weise, daß das Kinn sich ganz der Bruft auschmiegt und so das Hinterhaupt mit der Gegend der kleinen Fontanelle den tiefften Punkt bildet. Die große Fontanelle bleibt zurück. Bei Mehrgebärenden hingegen ist der Kopf meist bei Beginn der Wehen noch über dem Becken beweglich und erst wenn die Wehen eingesetzt haben, tritt auch hier die gleiche Beugung des Gefichtes nach der Bruft ein, die also als erfte der Bewegungen des Kindes zu bezeichnen ift. Durch diese Bengung wird der Durchtritt des Ropfes durch das Becken erleichtert, indem sein Umfang derjenige ist, der über die große Fontanelle und den Anfat bes Halses unter dem Hinterkopfe geht, und dieser ift kleiner als der über Stirn und hinter= haupt. Hier verläuft also bei der Untersuchung

die Pseiknaht im queren Durchmesser. Aun steht der tiesste Punkt des Schädels in Beckenmitte. Das Hinterhaupt ist nach links

gerichtet bei der ersten Hinterhauptslage, die wir als Beipiel wählen. Wenn wir nun unseren untersuchenden Finger bei den nächsten Wehen an den tiessten Punkt des Kopses, also an die kleine Fontanelle legen, so bemerken wir, daß dei jeder Wehe von dem Momente an, wo der Schädel mit dem Beckenboden, der ja schräg von hinten oden nach vorn unten verläuft, in Verührung tritt, die kleine Fontanelle gegen vorne zu sich bewegt d. h. das Hinterhaupt beginnt sich nach der Schamfuge zu zu drehen. Jede Wehe treibt das Hinterhaupt tieser und zugleich ein Stiel weiter nach vorne. Oft braucht es viele Wehen um diese Drehung zu dewerfselligen, in anderen Fällen geht sie rasch vorsich. Durch diese Dechung gelangt die Peilnaht allmählich in den geraden Durchmesser des Veckens, nachdem sie unterwegs in dem schrägen Durchmesser gestanden ist. Diese Drehung kann mit der Bewegung einer Schraube in ihrer Wutter verglichen werden.

Hinterhaupt unter der Schamfuge angekommen. Jest hindert seinen Austritt nur noch der tiefere Abschnitt des Beckenbodens, der Damm. Roch immer ftark auf die Bruft gebeugt, drängt jest das Hinterhaupt den Damm vor sich her und behnt ihn machtig aus. Das Steißbein wird nach hinten gebogen und zunächst die Partie zwischen Steißbeinspiße und After vorgebuchtet. Dann entsernt sich das Kinn des Kindes nach und nach von der Brust und das Hindeshaupt tritt mehr und mehr unter der knöchernen Schamfuge hervor. Dadurch werden nun auch die vorderen Partien des Dammes vorgebuchtet und zulett steckt der ganze Ropf nur noch in dem häutigen Rohr, das durch den Beckenboden gebilbet wird. In dem Momente, wo sich das Hinterhaupt bis zum Nacken unter die Schamfuge begeben hat, weicht es nun nach borne zu aus und behnt die Schamspalte aus, der Ropf streckt sich, das Kinn verläßt völlig die Bruft. Jede neue Wehe bewirkt ein Fortschreiten dieser Streckenbewegung. Diese Streckung erfolgt ruckweise, zwischen den Wehen geht der Kopf wieder etwas zurück um bei der nächsten Wehe wieder, und zwar etwas mehr, vorzurücken. Endlich, wenn die Scheitelhöcker in die Schamspalte einschneiden, bleibt der Kopf auch in der Wehepause stehen und nun gelingt es einigen wenigen weiteren Wehen, das Vorderhaupt und

die Stirne ganz über den Damm zu schieben. Nun ist der Kopf geboren und der Körper des Kindes solgt. Während der Kopf in der Schamspalte sichtbar ist, gelangt der Schultersgürtel in den Beckeneingang und zwar stellt sich die Schulterbreite in den schängen Beckendurchmesser. In dieser Stellung gelangt er dis auf den Beckenboden hinunter, um dort gerade dieselbe Drehung durchzumachen wie vorher der Kopf, d. h. der guere Durchmesser der hultern stellt sich in den geraden Beckenausgangsdurchsnesser ein. Die mehr nach vorne gerichtete Schulter tritt unter die Schamsuge und die andere weicht nach hinten aus. Die vordere